

Spannung zwischen Anmut und Abgrund

Künstlerförderpreisträger Bastian Brugger mit seiner Band BBQ beim Donnerstagsjazz im Restaurant Amicus

Von Harald Ruppert

FRIEDRICHSHAFEN - BBQ – Barbecue also – heißt die Jazzband von Bastian Brugger. Das klingt nach einem gemütlichen Grillabend. Aber sein Quartett legt die Hörgewohnheiten ordentlich auf dem Rost. Auf Einladung des Vereins Jazzport zeigt Brugger, dass er den 2017 verliehen Künstlerförderpreis der Stadt Friedrichshafen verdient hat.

Bastian Brugger hat 2018 sein Pop/Jazz-Studium in Stuttgart abgeschlossen. Als Musikpädagoge und freier Musiker vom Jazz zu leben, ohne die eigene Haut zu verkaufen, dieser Spagat gelingt ihm. Zusammen mit Jakob Obleser (Bass), Lucas Klein (Schlagzeug) und Hannes Stollsteimer (Keyboard) geht er den Spannungen nicht aus dem Wege. Das Quartett spielt nur eigene Stücke, und keines bieder sich an. BBQ haben Spaß an Gegensätzen. Augenfällig wird das bei der Nummer „Ich häng mich niemals auf“. Ein Titel, bei dem einem das Lachen rausplatzt; ein paar mal hängt der Hals nämlich schon am Seil, bevor er ihm wieder entschlüpft. BBQ fahren einen ausgeklügelten Schlingerkurs zwischen vorläufiger Beruhigung, einullender Sicherheit und Schönklang einerseits – und einer unheimlich wirkenden Entgleisung, ei-



Lucas Klein, Bastian Brugger und Jakob Obleser (von links) legen Hörgewohnheiten auf den Grill.

FOTO: HARALD RUPPERT

ner Zerfaserung des Harmonischen andererseits. Nach diesem Stück grinst Hannes in die Tasten. Er weiß, was sie sich gerade geleistet haben.

Anmut und Abgrund liegen bei BBQ nahe beisammen. Die Kunst besteht darin, diese Spanne auszumessen, ohne darüber das Publikum zu

verlieren. Diese bestens aufeinander eingespielten Youngster beherrschen sie, obwohl sie die gemütlich begehbaren Pfade vermeiden. Die

Melodielinien von Bastians Querflöte, Tenorsaxofon und Sopransaxofon lassen das Süffige in Sichtweite kommen und schrammen doch bewusst

daran vorbei. Nie weiß man, ob Hannes am Keyboard im wolkigen E-Piano-Stil im Hintergrund bleibt oder ob er sich gleich wieder in einen perkussiven Taumel spielen wird, der an den noch ofenwarmen Fusionjazz der frühen 70er Jahre erinnert. Jakob Obleser am Bass wiederum bildet für Drummer Lucas und seine verquerten Rhythmen schon optisch den idealen Partner. Beide bleiben körperlich fast unbewegt. Das passt zu ihrer subtilen Spielweise, die aber komplex und klanglich reich bewegt ist. Diese Komplexität wird bei Jakob Obleser nie äußerlich dominant. Sein Spiel will keine Blicke auf sich ziehen; auch bei den getriebenen Soli bleibt sein Ton singend, weich, fast wie Gitarrenklang.

BBQ finden zu einer melodischen Wildheit, die zugleich sehr lässig klingt, etwa im Stück „Ja, ich will“. „Hier geht es nicht ums Heiraten, sondern um die Liebe zur Musik“, erklärt Bastian Brugger. So klingt es auch, wenn sich sein Tenorsaxofon aus sonoren Tiefen zu einem Freiflug aufschwingt, der einer mystischen Versenkung gleicht. Sollte diese Band mal einen anderen Namen suchen, er könnte „Basti und die Pusermen“ lauten. Der Stoff, mit dem sie ihr Publikum anfixen, ist ihre hochspannende Musik.